We
1040

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263117-p0001-5

Kl. 68,32.

Wc 1040

Die grosse Seligkeit derer,

die zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes in seinem Gnaden-Reiche berufen sind, und dabey würdig erscheinen,

hat

als der

Durchlauchtigste Fürst und Herr,

HERR

Ernst August Constantin,

Herzog zu Sachsen;

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, rc.

unser gnädigster

Landes-Fürst und Herr,

am II. Sonntag nach Epiphanias dieses 1753sten Jahres

in der Hoch-Fürstlichen Sächsischen Residenz-Stadt Gotha

das erstemahl

zum würdigen und seligen Genuß

des hochheiligen Abendmahls Christi

gelanget,

aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio Joh. II. v. 1-11.

einer christlichen Hof-Gemeinde in der Schloß-Kirche zu Weimar schriftmäßig vorgestellet und erkläret,

auch höchst besagt

Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit

darzu unterthänigst und freudigst gratuliret

Johann Gottlieb Nike,

Fürstl. Sächs. Hof-Diaconus in Weimar, wie auch des dasigen Fürstl. Ober-Consistorii Assessor.

Weimar, gedruckt bey Joh. Leonh. Mumbach, F. S. Hof-Buchdr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA
PONTIFICIAVIANA

Dem Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn,

HERRN

Ernst August Konstantin,

Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten und allertheuersten

Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Landes-Fürst und Herr!

Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit erlauben mir in hohen Gnaden, daß ich meine ganz ungemeine Freude über den geheiligten Gnaden-Stand Dero theuren Fürsten-Seele bey dem erstmahligen würdigen Genuß des allerheiligsten Liebes-Mahls JEsu in aller Unterthänigkeit öffentlich an den Tag legen dürfe. Es sind nun bey nahe funfzehn Jahre verflossen, da Dero in GOtt ruhender Herr Vater, der weyland **Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ernst August,** Herzog zu Sachsen, ꝛc. mein im Leben gewesener gnädigster Fürst und Herr, glorwürdigsten Andenckens, mich so hoch gewürdiget, daß dieser grosse Fürst **Dero theuersten Prinzen** in der zartesten Kindheit auf meine Arme gaben, und mir gnädigst erlaubten Dero Fürstlichem holdseligen Angesichte den ersten unterthänigsten Kuß in aller gehörigen Submission zu geben. Nach der Zeit bin ich dieser hohen Gnade mehr als einmahl theilhaftig worden. Ein

jeder

jeder Verehrungs-würdiger Anblick der geheiligten Person **Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit** hat mein Gemüthe zu besonderer Freude erwecket, und mein treu-devotestes Herze in einem unabläßigen Gebet, Flehen und Wünschen vor Dero kräftige Stärckung unterhalten. Und siehe! bis hieher hat der gnädige und barmherzige GOTT mein und aller treuen Diener und Unterthanen andächtige Fürbitte in Gnaden erhöret. Mehr als einmahl habe ich mit thränenden Augen und unter inbrünstigen heisen Seufzern zugesehen, wie wunderbar der allgewaltige HErr und Fürst des Lebens bey denen heftigsten und höchstgefährlichen Zufällen Dero allerkostbarstes Leben erhalten, und allemahl habe ich mit grosser Freude, mit hertzlichen Loben und Dancken vor GOttes gnädige Wunder-Hülfe wieder abgehen können. Durch das immer schöner fortgehende unvergleichliche Wachsthum meines **allertheuersten Erb-Prinzens** an allen Fürstlichen Leibes- Gemüths- und Gnaden-Gaben ist meine grosse Freude immerzu gar herrlich vermehret worden. Heute aber übersteiget meine innigste Freude fast alle mögliche Beschreibung, da mich der gnädige GOtt das hohe Glück erleben lassen, daß mein **allertheuerster Erb-Prinz** durch den würdigen Genuß des allerheiligsten Liebes-Mahls JEsu mit diesem allerhöchsten Hertzog unserer Seligkeit nach

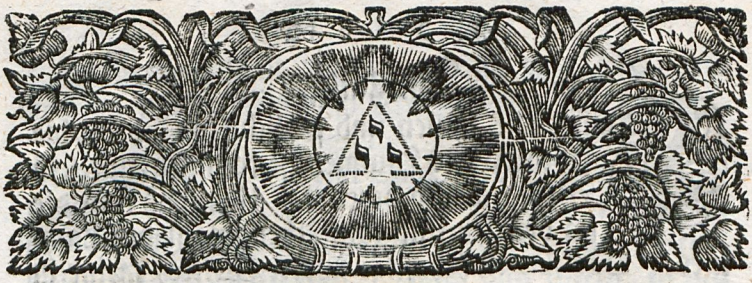
lichen Trost und Freude aller Dero Länder und Völcker unverrückt bewahren und verherrlichen wolle. Unter welchen treu-devotesten Segens-Wünschen zu fernerer unschätzbarer hoher Fürsten-Huld und Gnade ich mich unterthänigst empfehle, und in der tiefsten Ehrfurcht in unabläßigen priesterlichen Gebet, Treue und Gehorsam lebenslang verharre

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Landes-Fürst und Herr,

Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit

Geschrieben zu Weimar,
am andern Sonntag nach Epiphanias,
den 14. Januar. 1753.

unterthänigster Knecht und Fürbitter,
Johann Gottlieb Nike.



J. G. N.

Jauchzet heute dem HERRN alle Weimarische Lande. Dienet heute dem HErrn mit gantz besondern Freuden. Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der HERR GOtt ist; daß sein Nahme auch bey den Schilden auf Erden erhöhet ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schaafen seiner Weide. Gehet also zu seinen Thoren ein mit Dancken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben. Dancket ihn, und lobet seinen Nahmen. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, und seine Wahrheit für und für. Amen.

Halleluja, Amen!

Eingang.

Lasset uns freuen und frölich seyn, denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und selig sind, die da berufen sind zum Abendmahl des Lammes. Das sind wahrhaftige Worte GOttes, meine in GOtt andächtige und geliebteste Freunde! Ja, es sind Herz, Geist und Seel erquickende und erfreuende Worte, welche ehemahls ein Engel vom Himmel, und zwar sonder allen Zweifel der unerschaffene Engel Christus JEsus dem heiligen Johanni nicht nur freundlich zugesprochen, sondern auch würklich also aufschreiben lassen. Apoc. XIX. 7. & 9. Das Lamm, dessen hochzeitlich Abendmahl uns hier so lieblich angepriesen, und so freudenreich beschrieben wird, ist kein anders, als Christus JEsus, das theure und heilige Lamm GOttes, auf welches Johannes im I. 29. mit Fingern weiset, und spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Das Lamm, das zum Heil der Welt vom Anfang erwürget ist. Apoc. XIII. 8. Das Lamm, das uns so hoch geliebet, und uns gewaschen mit seinem Blute. Apoc. I. 5. Durch die hier angekündigte Hochzeit und Abendmahl des Lammes aber wird nach dem eigentlichen Sinn und Zweck der englischen Offenbahrung wohl fürnehmlich angedeutet der allersüsseste Genuß der ewigen unaussprechlichen Freude und Seligkeit aller seligen Auserwehlten im Himmel. Wenn sie einmahl mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tische

sitzen

sitzen werden. Matth. VIII. 11. Wenn sie nach der Verheissung Christi essen und trinken werden über seinen Tische in seinem Reiche. Luc. XXII. 30. Das ist das Mahl, welches der Prophet Esaias XXV. 6. so herrlich beschreibet, als ein fett Mahl, als ein Mahl von reinem Wein, vom Fett, vom Marck, vom Wein, darinne keine Hefen sind. Durch das Weib, so sich zu diesen hochzeitlichen Abendmahl des Lammes gehörig bereitet, wird die christliche Kirche, und in derselben eine jede glaubige Seele verstanden, und diese in heiliger Schrift bald eine Braut, bald ein Weib Christi und des Lammes genennet. Worinne aber die heilige Bereitung dieses Weibes, oder dieser geistlichen Braut bestehet, entdecket und erkläret der grosse Engel des Bundes im 8. v. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Dieser köstliche Schmuck, diese reine und schöne Seide einer vollkommnen Gerechtigkeit wird hier denen Heiligen zugeeignet; nicht als ob sie diese Gerechtigkeit ursprünglich aus sich selbst von Natur, oder von einander durch willkührige Schenckung und Mittheilung unter sich hätten, sondern in so fern sie als eine kostbare Gabe JEsu für alle seine Gläubigen anzusehen, als ein allgemeiner Braut-Schmuck für alle seine geistlichen Bräute. Das ist die vor GOtt geltende Gerechtigkeit; der schöne Rock der Gerechtigkeit, und die weissen Kleider des Heils aus den heiligen Händen JEsu. Esaia XLI. 10. Die zu diesem Abendmahl berufene selige Seelen sind alle wahrhaftige und bis ans Ende beharrliche Gläubige, welche den an sie ergangenen Gnaden-Ruf willig angenom-

men und gefolget. Von diesen mag es nun wohl heissen: **Selig sind, die da berufen sind zum Abendmahl des Lammes.** Oder, wie jener erleuchtete und erweckte Pharisäer sprach: **Selig ist, der das Brod isset im Reich GOttes.** Luc. XIV. 15.

Allerliebste Seelen! Wundern Sie sich nicht, warum ich mich so fort bey dem Anfang meiner heutigen Rede auf die Hochzeit und auf das Abendmahl des Lammes berufen. Nicht bloß der angenehme Inhalt unsers heutigen Sonntags-Evangelii, und die darinnen beschriebene erfreuliche Hochzeit zu Cana in Galiläa hat mich dazu veranlasset; sondern eine andere wichtige und heilige Geschichte. Eine Geschichte, welche uns den heutigen Tag zu einen gesegneten Freuden-Tag machet vor unsere **Hochfürstliche gnädigste Ober-Vormundschafts-Herrschaften**, vor unser grosses **Fürsten-Haus Weimar**, vor alle gegenwärtige und abwesende Weimarische getreue Räthe, Diener, Bürger und Unterthanen. Welche heilige und aller Verehrung würdige Geschichte heute mit einem jauchzenden Te Deum laudamus unter prächtig ertönenden Paucken- und Trompeten-Schall in allen Tempeln und Kirch-Versammlungen unsers Weimarischen Fürstenthums öffentlich verherrlichet wird. Meine dermahlige Absicht ist also freylich nicht von dem zukünftigen hochzeitlichen Abendmahl des Lammes zu handeln, obwohl solches in denen angezogenen Sprüchen fürnemlich angedeutet wird; sondern mein Herz und Sinn ist auf dasjenige hochzeitliche Abendmahl des Lammes gerichtet, welches dieser himmlische Seelen-Bräutigam schon hier in sei-

seinem Gnaden-Reiche seinen Gläubigen bereitet, darzu er sie noch immer so liebreich beruset und einladet, in welchem er auch allen denen, die seinen Gnaden-Rufe hierinne folgen, und sich darzu rechtschaffen bereiten, sein Heil und seine Seligkeit schon hier zu schmecken und zu geniessen giebt. Ob wohl nicht so gar völlig, als in jenem Leben, doch so viel, als in dieser Schwachheit der Seele zu fassen möglich ist. Hier die Erstlinge, dort die volle Erndte. Hier die Brosamen, dort die volle Sättigung. Hier Tropfenweise, dort Strohmweise. Hier im Glauben, dort im Schauen. Hier sacramentlich, dort himmlisch. Wir wollen also nach Anleitung unsers heutigen Sonntags-Evangelii **die grosse Seligkeit derer, die zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes in seinem Gnaden-Reiche berufen sind, und bey demselben würdig erscheinen,** einer besondern heiligen Betrachtung würdigen, uns aber zum Voraus darzu Licht und Weisheit, Gnade und Segen erbitten, in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser ꝛc.

TEXTVS.

Evangelium, Joh. II. 1-11.

Um mein im ersten Eingang gegebenes Versprechen zu erfüllen, **meine in GOtt Andächtige und Geliebte!** will ich zur Erweckung und Unterhaltung einer heiligen Freude unter uns so gleich aus diesem unsern heutigen Sonntags-Evangelio Dero Andacht fürhalten:

Die grosse Seligkeit derer, die zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes in seinem Gnaden-Reiche berufen sind, und dabey würdig erscheinen.

Ich will Ihnen dabey aus unserm Evangelio zeigen:

I. Die nöthige heilige Beschaffenheit und Eigenschaften derer, welche zu diesem Abendmahle nicht nur berufen seyn, sondern auch dabey würdig erscheinen wollen.

II. Die grosse Seligkeit und ganz ungemeinen Heils-Güter, welche die auf diesen hochzeitlichen Abendmahle würdig erschienenen Gäste würcklich geniessen.

O JEsu! wahres Brod des Lebens,
Hilf doch, daß wir nie vergebens,
Oder uns vielleicht zum Schaden,
Seyn zu deinem Tisch geladen.
Laß uns durch diß Seelen-Essen
Deine Liebe recht ermessen:
Daß wir auch, wie hier auf Erden,
Einst im Himmel Gäste werden.
Amen! hilf HErr JEsu, Amen!

Abhandlung.

So richten Sie denn, meine wertheſten Freunde! Dero andächtige Aufmerckſamkeit und aufmerckſame Andacht

Vortrag.

Auf die groſſe Seligkeit derer, die zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes in ſeinem Gnaden-Reiche berufen ſind, und dabey würdig erſcheinen.

Erſter Theil.

Erſtlich fragt ſichs nun hierbey billig: **Wie denn diejenigen beſchaffen ſeyn, und was ſie vor Eigenſchaften an ſich haben müſſen, welche bey dem ſchon hier im Gnaden-Reiche bereiteten hochzeitlichen Abendmahle des Lammes würdig erſcheinen wollen?** Die Antwort und Belehrung auf dieſe Frage liegt in den beyden erſten Verſen unſers heutigen Sonntags-Evangelii. Sie müſſen nemlich die Eigenſchaften der heiligen Mutter und der frommen gehorſamen Jünger JEſu an ſich haben. Ihre Seele muß eine reine geheiligte Braut JEſu ſeyn. Der Evangeliſt Johannes fängt unſer heutiges Evangelium alſo an: **Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa.** Am dritten Tage, nachdem nemlich der HErr JEſus aus Judäa in Galiläam angekommen war, da ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, ein freudenreiches Mahl, eine eheliche chriſtliche Vermählung und Verbindung. Eine jede dergleichen Verbin-

dung

dung giebt uns ein angenehmes Bild der geistlichen Vermählung einer gläubigen Seele mit ihren himmlischen Seelen-Bräutigam Christo JEsu. So bildet sie uns der Geist GOttes selbst ab: Ephes. V. 23-32. Indem ich aber dermahlen eigentlich auf das sacramentliche Hochzeit- und Liebes-Mahl Christi in meiner gegenwärtigen Rede meine Absicht gerichtet; so mag ich wohl mit guten Grunde behaupten, daß der würdige Genuß der sacramentlichen Hochzeit des Lammes bey uns Menschen, wegen derer nach dem unseligen Sünden-Fall so sehr verderbten und geschwächten Seelen-Kräfte, nicht wohl ehender, als nach dreyen Tagen, angehen könne. Der erste Tag ist der Tag der leiblichen und natürlichen Geburt. Nach dieser siehet es gar schlecht mit dem armen neugebohrnen Menschen aus. Er kömmt nackend und bloß auf die Welt leiblich und geistlicher Weise. An diesem Tage ist der Mensch noch ausser Christo. Fremde und ausser der Bürgerschaft des geistlichen Israels, und also auch fremde von dem Testament der Verheissung. Der andere Tag ist der Tag der geistlichen Wiedergeburt, da aus dem Menschen ein Christ, aus dem Kinde des Zorns ein Kind der Gnaden wird. Da thut der himmlische Seelen-Bräutigam Christus JEsus so zu sagen die erste Anwerbung um die Seele des Menschen. Der liebliche An- und Vortrag stehet Hosea II. 19. 20. und lautet also: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Da gehet also in der Taufe die geistliche Verlobung Christi mit einer gläubigen Seele an. Christus spricht da gleichsam der Seelen zu:

Ich

Ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollt du seyn,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Die Seele thut die erfreuliche Gegen-Zusage:

HErr! mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kan uns scheiden. u. s. w.

Da wird der Seele zuerst das hochzeitliche Ehren-Kleid angelegt, Esaia LXI 10. Galat. III. 27. Da bekommt die Seele den heiligen Geist zum Siegel und Pfand ihres zukünftigen himmlischen Erbes, Ephes. I. 13. 14. Die Seele bekommt aber auch den heiligen Geist zum Lehrer und Unterweiser, Joh. XVI. 13. 14. 15. damit er durch sein Wort, und durch gründliche Unterweisung von ihm erleuchteter und treuer Unter-Lehrer, das seligmachende Erkänntniß GOttes und Christi in die zarten Herzen der Kinder pflanzen, den Verstand nach und nach immer mehr und mehr von denen Geheimnissen des Reichs Christi erleuchten, den Willen aber zur reinen und herzlichen Liebe JEsu immer kräftiger neigen möge, bis endlich der dritte Tag herbey nahet, da der erleuchtete, wiedergebohrne, und in dem Erkäntniß JEsu Christi gnugsam unterwiesene Christ die Gabe, Kraft und das Vermögen der heiligen und weisen Prüfung bekommen, welche der heilige Geist, als der himmlische Brautwerber Christi, ausdrücklich zur würdigen Erscheinung auf der Hochzeit des Lammes, und bey dessen Lie-

besmahl in seinem Gnaden-Reiche erfodert. 1. Corinth. XI. 28. spricht der Apostel Paulus gar nachdrücklich: **Der Mensch prüfe aber sich selbst, und alsdenn esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.** In dem vorhin im Eingang angeführten Spruche, nemlich Apoc. XIX. 7. nennet dieses der heilige Geist eine Zubereitung des Weibes, oder der geistlichen Braut Christi. Nach dieser gnugsamen Zubereitung folget endlich **der dritte Tag.** Das ist der erste Hochzeit-Tag im Gnaden-Reiche Christi, an welchen die gläubige Seele zum hochzeitlichen Liebes-Mahle des Lammes berufen und gebracht wird.

Aus diesem allen erhellet denn nun schon zum voraus **die nöthige heilige Beschaffenheit und Eigenschaften derer, welche bey dem Sacrament des Altars, oder bey dem hochzeitlichen Liebes-Mahle JEsu als würdige Gäste erscheinen wollen.** Sie müssen eine reine und JEsum herzlich liebende Braut Christi seyn; sie müssen geistliche Freunde und Verwandte JEsu seyn; sie müssen auch treue und gehorsame Jünger JEsu seyn. Auf der Hochzeit zu Cana wird zwar nur des Bräutigams, und der Braut nicht gedacht, und keines von beyden wird mit Nahmen genennet, daß man also mit keiner Gewißheit behaupten kan, ob Maria Magdalena die Braut, und Simon von Cana in Galiläa der Bräutigam, oder ob es andere Personen gewesen. Wo aber eine Hochzeit ist, da müssen Braut und Bräutigam seyn. Auf der Hochzeit des Lammes ist der Bräutigam Christus JEsus, die Braut aber eine jede gläubige Seele. Die muß dem himmlischen

Bräu-

Bräutigam als eine reine, oder als eine mit dem Blute des Lammes von ihrem Sünden-Unflath gereinigte, und durch seinen Geist geheiligte Jungfrau zugeführet werden. 2 Cor. XI. 2. Auf der Hochzeit zu Cana waren die Mutter und Jünger des HErrn JEsu als Gäste da. Wer auf der sacramentlichen Hochzeit des Lammes würdig erscheinen will, muß gegen seinem Heyland ein Mutter-Herz, das ist: ein mit der zärtlichsten Liebe, Treue, Dienst- und Gehorsams-Willigkeit erfülltes Herze haben. Wir schliessen diß wohl mit Recht aus der wichtigen Erklärung unsers allerliebsten Heylandes, Marc. III. 31-35. So, wie eine Mutter ihr Kind unter ihrem Herzen trägt; so muß ein würdiger Communicant JEsum im Herzen haben. **JEsus Christus muß in ihm geistlicher Weise empfangen worden seyn, und eine Gestalt gewonnen haben.** Galat. IV. 19. Er muß aber auch ein treuer Jünger JEsu seyn. Er muß nicht nur auf JEsum getauft, sondern auch in dem seligmachenden Erkäntniß JESU gnugsam gegründet seyn. **Wie er hat angenommen den HErrn JEsum, so muß er in ihm wandeln, und in ihm gewurtzelt und erbauet seyn, auch feste seyn im Glauben, wie er gelehret worden.** Coloss. II. 6. 7. Ein würdiger Communicant auf dem hochzeitlichen Liebes-Mahle JEsu muß ein dem Wort, Befehl und Willen JEsu Gehorsam leistender Jünger seyn. Er muß das beobachten, was die Mutter JEsu von denen Dienern und Aufwärtern auf der Hochzeit zu Cana erfordert. **Was er, der HErr JEsus, euch sagt, das thut.** Was ein würdiger Communicant vor, bey und nach dem Genuß des hochzeitlichen Liebes-

Mahls Christi thun soll, das sagt uns JEsus selbst. Er läßts uns auch durch seine Diener sagen. Christus selbst sagt: **Thut Busse, und gläubet an das Evangelium.** Marc. I. 15. Christus läßt uns sagen: **Danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in das Reich seines Sohnes. An welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.** Coloss. I. 12. 13. 14. Er läßt uns ferner sagen aus Jerem. VII. 3: **Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bey euch wohnen an diesem Orte.** Endlich läßt er uns nach dem würdigen Genuß seines allerheiligsten sacramentlichen Mahls sagen: **Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. Prüfet euch selbst: oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist?** 2 Cor. XIII. 5. Was nun JEsus sagt, das müssen wir thun. Unsere geistliche Mutter, die rechtgläubige Kirche, erinnert uns oft daran, und lässet immerzu durch ihre Diener einem jeden unter uns zurufen: **Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR, dein GOtt und Heyland, von dir fordert.** Mich. VI. 8. Selbst die unvergleichliche Eigenschaften des allerheiligsten JEsu muß ein würdiger Communicant, so viel in dieser Schwachheit möglich, nach und nach anzunehmen suchen. **Ein jeder muß gesinnet seyn, wie JEsus Christus auch war.** Philipp. II. 5. Und gleichwie Christus für uns

ge-

gelitten hat im Fleisch; so müssen wir uns auch mit demselbigen Sinne wapnen. 1. Petr. IV. 1. Eben darum hat uns Christus bey seinen Leiden ein so schönes Fürbild gelassen, daß wir seinen heiligen Fußtapffen nachfolgen sollen. 1. Petr. II. 21. Bey dem Dienst und in der Gemeinschaft JEsu ist nicht immer lauter Ueberfluß, sondern es äussert sich auch mancher Mangel im Geistlichen und Leiblichen. Es findet sich da allerley Creutz und Leiden. Auf der Hochzeit zu Cana mangelte es am Wein. Wasser war wohl da zur Reinigung, aber wenig Wein zur gnugsamen Labung und Erquickung. So äussert sich in dem Dienste JEsu gar oft mancher Mangel. Mangel an der Stärcke und Freudigkeit des Glaubens. Mangel am Trost. Mangel an der Inbrunst des Geistes. Mangel an der Lust und Kraft zu beten. Mangel an dem Ernst, Eifer und Andacht im Beten. Mangel an der baldigen Erhörung unseres Gebets. Noch macht es der allweise Heyland gar oft mit seinen Gläubigen, wie auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa mit seiner geliebtesten Mutter. Denn da diese sorgfältige Mutter des HErrn vor ihre geliebten Freunde und Verwandte, die durch den entstandenen Wein-Mangel nur allzusehr beschämte neu angehende Ehe-Leute, eine demüthige kurze Vorbitte einlegte: HErr! sie haben nicht Wein; so erhielte sie von ihrem allertheuresten Sohne die unvermuthete gar hart scheinende Antwort: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Also müssen immer gläubige Freunde, Diener und Jünger JEsu auf die gnädige Erhörung ihres Gebetes, und auf die erwünschte Hülf-

se warten **von einer Morgen-Wache bis zu der andern.** Psalm CXXX. 6. Daß die geängstigte Seele alle Augenblicke nach dem Seiger der göttlichen Vorsehung blicket, und bey denen zurück gezogenen Hülfs-Stunden gar oft bänglich mit David seufzet: **Ach! du HErr, wie so lange?** Psalm VI. 4. An Thränen-Wasser fehlt es also in dem Dienste und Reiche JEsu nicht, wohl aber oft am Freuden-Wein. Der verborgene allweise GOtt und Heyland **speiset gar oft seine Freunde mit Thränen-Brod, und trancket sie mit grossen Maaß voll Thränen.** Psalm LXXX. 6. **Den Wein seiner Güte aber verbirgt er oft denen, die ihn fürchten, und erzeiget sie denen, die vor den Leuten auf ihn trauen.** Psalm XXXI. 20. Doch, in einem Augenblick ist alles Wasser in Wein verwandelt. Christus **führt die Seele** aus der dürren Angst-Wüste und aus der nassen Kummer-Höhle **in seinen vollen Wein-Keller, schencket ihr voll ein, er erquicket sie mit Blumen, und labet sie mit Aepfeln.** Cant. II. 4. 5. Psalm XXIII. 5. Nun hört man die zuvor ängstlich seufzende Seele wieder freudig singen:

Sehr langsam kömmt wohl oft, HErr JESU! deine Stunde,
Es läßt sich sehen an, als wollt sie gehn zu Grunde;
Doch ists gewiß, sie kommt, und kommt zu rechter Zeit,
Und ersetzt den Verzug mit tausend Fröhlichkeit.

Wer also als ein würdiger Gast auf dem hochzeitlichen Liebes-Mahl JEsu erscheinen will, der muß nach der Anweisung des heiligen Apostels Pauli, Rom. XII. 11. 12. bey Zei-

Zeiten lernen brünstig werden im Geist, fröhlich in Hofnung, gedultig in Trübsal, anhalten am Gebet. Er muß sich auch, wie Maria auf der Hochzeit zu Cana thät, der Heiligen Nothdurft annehmen, für sie beten und sorgen, u. s. w. Das alles und noch mehr gehöret zu den schönen Eigenschaften und Kennzeichen aller würdigen Gäste auf dem hochzeitlichen Abend- und Liebes-Mahle JEsu in seinem Gnaden-Reiche. Aber lassen Sie uns nun vors

Anderer Theil.

Andere erkennen lernen, die grosse Seligkeit und fürtreflichen Heils-Güter, welche alle in dem ersten Theile nach ihren schönen Eigenschaften beschriebene, und würdig bey dem Abendmahl des Lammes erschienene Hochzeit-Gäste geniessen, und derselben in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden.

Selig seyn heißt nach der Meynung Augustini, alles das haben, was man begehret; oder, wie Scotus redet, keinen Mangel leiden. Eustathius erkläret das Wort μακάριος also, daß ein seliger Mensch der sey, den kein Unglück oder Leiden trift. Das alles sind freylich Beschreibungen einer solchen Seligkeit, die in der völligen Besitzung derer himmlischen Güter bestehet. Der Grund und Anfang dieser Seligkeit liegt indessen im Wort und in den heiligen Sacramenten Christi. Und besonders wird ein lieblicher Vorschmack dieser Seligkeit in dem hochzeitlichen Liebes-Mahle JEsu genossen: und zwar wie dieses Abendmahl

des

des HErrn in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche consecriret, gereichet und genossen wird. O! wie groß und selig sind die Vorzüge des evangelischen Liebes-Mahls vor dem verfälschten und verstümmelten Abendmahl der irrigen und falschen Secten. Das evangelische Abendmahl ist frey vom Mangel derer darzu gehörigen wesentlichen Stücke. Das evangelische Abendmahl ist auch frey von aller irrigen und verkehrten Deutung des allerheiligsten Testamentes Christi. Bey dem Evangelisch-Lutherischen Abendmahl gehet zwar keine widernatürliche und widersinnische Verwandelung derer sichtbaren Elementen, wohl aber eine wahrhaftige geistliche Verwandelung und Veränderung derer christlichen Communicanten und ihres Seelen-Zustandes für. Bey diesem evangelischen Abendmahl findet eine gläubige Seele die kräftigste Stärckung, die süsseste Erquickung, den lieblichen Genuß aller geistlichen Heils-Güter, Leben und volle Genüge; eine immer nähere Offenbahrung der Herrlichkeit Christi in der Seelen, und die ganz gewisse Hofnung der zukünftigen vollen Seligkeit des ewigen himmlischen Freuden-Lebens. Auf der Hochzeit zu Cana gebrachs am Wein. In der römischen Kirche fehlt es noch immer bey ihren verstümmelten Abendmahle an dem gesegneten Kelche. Und bis diese Stunde hat diese so tief verfallene Kirche sich noch nicht auf eine solche Art, als es die Wichtigkeit, Hoheit und Heiligkeit dieser Sache erfordert, rechtfertigen können, warum sie von den klaren und deutlichen Worten eines göttlichen Testamentes so freventlich abweiche; da man doch mit einem menschlichen Testamente, das durch den Tod des Testatoris bestättiget worden, nicht so verächtlich umgehet, nichts davon und nichts darzu thut. Gal. III. 15. Und wie will sie mit ihren kahlen

Ent-

Entschuldigungen vor dem Gerichte des Allerhöchsten bestehen, warum sie denen armen Layen den gesegneten Wein, und mit demselben das theure Blut Christi entziehet, da sie doch nach dem Blut seiner gläubigen Bekenner so sehr dürstet? GOtt Lob! unsere evangelische Kirche hält des HErrn Abendmahl, wie sie es vom HErrn empfangen. Dabey gebricht es nicht am Wein, und also auch nicht an dem allertheuersten Blute Christi. Paulus schreibet 1. Cor. XI. 23: **Ich habe es vom HErrn empfangen.** Und nach dieser vom HErrn empfangenen Offenbahrung solten die gläubigen Corinthier, und nach ihnen alle gläubige Christen nicht nur oft von dem **gesegneten Brodte** essen, sondern auch NB. oft von dem **gesegneten Kelche** trincken. In unserer evangelischen Kirche wird aber auch das gesegnete Brod und der gesegnete Wein nicht vor blosse äusserliche Zeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi, und also nicht vor blosse leere Schalen ohne dem Kern gehalten. Welches wieder Grund-falsch, und so wohl den Sinn als Zweck des hohen Stifters gänzlich zuwider ist. Unsere evangelische apostolisch-catholische Kirche scheuet und schämet sich ferner billig eine widerchristische Verwandelung des Brodtes und des Weines in den Leib und Blut Christi zu statuiren, wie etwa auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa das Wasser würcklich in den besten Wein verwandelt, und diese Verwandelung durch die Sinne des Gesichtes, des Geruchs und Geschmacks bestättiget worden. Nein, einer solchen fälschlich erdichteten Transsubstantiation bey dem hochzeitlichen Abendmahle des HErrn widerspricht die Absicht und Anweisung des allerheiligsten Stifters, wie auch der vernünftige Gebrauch aller Sinne. Diese päbstliche Irrlehre hat als eine böse Mutter zugleich viele andere

re Seelen-verderbliche Irrthümer gezeuget und gebohren. Z. E. die abgöttische Anbetung derer geweyheten Hostien, die abergläubischen Messen, und andere Greuel mehr. GOtt Lob! unsere evangelische Kirche ist von allen diesen Sauerteig gereiniget. In unserer evangelischen Kirche glauben und lehren wir mit unwidersprechlichen Gründen die wahrhaftige und wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi in und unter dem gesegneten Brod und Wein. Doch verstehen wir das Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi bey dem sacramentlichen Hochzeit-Mahl Christi nicht auf capernaitische Art und nach deren fleischlichen Begriffen; sondern daß es auf eine GOtt allein bekannte heilige Art geschehe, so, wie geistliche Gaben auf eine leibliche Art zum Heil der Seelen genossen und gebraucht werden können: so, wie man GOttes Wort, so Geist und Leben ist, mit denen Ohren des Leibes höret, da der Schall in die Ohren, Geist und Kraft aber ins Herz und in die Seele dringet: so, wie in der Taufe uns durch Aufgiessung des Wassers mit und unter den Befehls- und Verheissungs-Worten Christi das Bad der Wiedergeburt zur Reinigung und Heiligung der Seelen angedeyet. Wir folgen dabey der klaren Offenbahrung des HErrn, 1. Cor. X. 16. XI. 26. Mit desto festerer Glaubens-Gewißheit glauben und eigenen wir dem hochzeitlichen Liebes-Mahl Christi und dessen würdigen Genuß eine innere geistliche und göttliche Kraft zu, die Herzen und Seelen der Menschen zu verwandeln, aus geistlich Todten Lebendige, aus Sündern Gerechte, aus Kindern des Zorns Kinder der Gnaden, aus Kindern der Verdammniß Kinder und Erben des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit zu machen. Und das alles Kraft der herrlichen Einsetzungs- und Verheissungs-Worte Christi:

Für

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. O! wie herrlich sind die Güter? O! wie köstlich sind die Gaben, welche gläubige und würdige Communicanten auf dem evangelisch-hochzeitlichen Liebes-Mahle JEsu geniessen? Köstlich waren sonder Zweifel die Speisen auf der Hochzeit zu Cana. Sehr edel und unvergleichlich war der Wein, welchen die Allmacht und Güte des anwesenden JEsu aus Wasser gemacht, und zwar so reichlich, daß er sechs grosse steinerne Wasser-Krüge voll Wasser in den edelsten Wein verwandelt, so, daß der Speisemeister, da er ihn gekostet, zum Bräutigam sprach: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Dennoch sind bey dem sacrament- und hochzeitlichen Abendmahl Christi Speise und Tranck unendlich besser und köstlicher, als auf der Hochzeit zu Cana. Denn da will

Christus selber die Köste seyn,
Und speisen die Seele allein.

Da kommen gläubige Communicanten zwar zu keiner fleischlichen, unreinen, sündlichen und das Herz beschwerenden Trunckenheit, wozu der böse Welt-Jederman seine Gäste verleitet; wohl aber zu einer das Herz erquickenden heiligen und geistlichen Trunckenheit, welche David Psalm XXXVI. 9. denen Kindern GOttes zueignet: Sie werden truncken von den Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strohm.

Höher kan die Liebe nicht steigen, als wenn sie sich selbst zum Genusse dargiebt in ihrem eigenen Fleisch und Blut, läßt sich von uns essen und trincken. Und so wie Speise und Tranck mit demjenigen wahrhaftig vereiniget wird, der sie geniesset; also geht es auch bey dem Genuß des Abendmahls Christi. **Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm; spricht der himmlische Speise-Meister und Seelen-Bräutigam Christus JEsus.** Joh. VI. 56. Da sencket sich Christus mit aller seine Güte in uns. Mit Christi Leib und Blut empfangen wir zugleich alle die herrlichen Gnaden-Schätze, die GOTT in Christum und in sein theures Verdienst geleget hat; alle seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit. Und wenn der Evangelist im Beschluß des Evangelii meldet: **Diß ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrte seine Herrlichkeit;** so geschiehet dieses letztere nicht nur das erste, sondern allemahl bey einem jeden wiederholten würdigen Genuß des allerheiligsten hochzeitlichen Liebes- und Abendmahls Christi, da offenbahret der allerheiligste JEsus seine Herrlichkeit in denen gläubigen Seelen würdiger Communicanten. Da giebt er der Seele zu erkennen **seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.** Joh. I. 14. Da schmecket die Seele die Zucker-süsse Freundlichkeit des HErrn; das Honigseim seiner Liebe, den allersüssesten Vorschmack der künftigen vollen Seligkeit in dem Reiche der ewigen Glorie und Herrlichkeit. Da wird sie gleichsam bis in den dritten Himmel entzücket, und bricht in solcher geistlicher süsser Entzückung voller Freuden aus. O JE-

O JEsu! wie süsse bist du?
Was bringst du vor selige Ruh?
O JEsu! mein Leben,
Was soll ich dir geben?
Süsser denn Honigseim bist du mir nu;
Nimm doch nur alles was mein
Zu deiner Belustigung ein,
Mein Herze soll werden
Dein Himmel auf Erden.

Das ist also die grosse Seligkeit dererjenigen, welche zum hochzeitlichen Abend- und Liebesmahl des Lammes berufen sind, und dabey würdig und freudig erscheinen.

Zueignung und Anwendung.

Und wie? meine wertheſten Freunde! hat nicht schon mein erster Eingang Dero Aufmerckſamkeit zum voraus belehret, warum ich die in unsern heutigen Sonntags-Evangelio beschriebene Geschichte der Hochzeit zu Cana in Galiläa auf das hochzeitliche Abend- und sacramentliche Liebesmahl unsers himmlischen Seelen-Bräutigams Christi JEsu appliciret habe? Ihnen ist bereits mehr als einmahl von dieser heiligen Stelle öffentlich bekannt gemacht worden, daß der heutige andere Sonntag nach Epiphanias derjenige heilige, glückselige und gesegnete Gnaden-Tag sey, an welchem der **Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Ernſt Auguſt Conſtantin**, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, ꝛc. unser gnädigster Landes-Fürst und Herr, nach vorher

heute vor acht Tagen in dem gesegneten Gotha in dem Fürstlichen Angesichte dasiger **Hoch-Fürstl. gnädigster Herrschaft**, vor einer grossen Versammlung von Hohen und Niedrigen, so erbaulich, beweglich abgelegten öffentlichen Glaubens-Bekänntniß der allein seligmachenden Evangelisch-Lutherischen Religion, zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes nicht nur berufen, sondern auch würcklich geführet worden. An diesem gesegneten Tag ist also unser **Durchlauchtigster Landes Fürst und Herr** zum erstenmahl mit dem grossen Fürsten des Lebens, und mit dem grossen Hertzog unserer Seligkeit, durch das hochwürdigste Sacrament des Altars auf eine ganz besondere heilige und herrliche Art vereiniget worden. In dieser sacramentlichen Vereinigung haben unser **Hoffnungsvoller Prinz** aus dem Baume des Lebens, und aus dem **himmlischen Weinstocke Christo JEsu** die beste göttliche Lebens-Kraft empfangen und gesogen: als wie etwa eine grünende Rebe frischen Saft zu fernern Wachsthum und mehrerer Fruchtbarkeit aus ihrem Weinstock an sich zeucht. Nun können unser **allerliebster Prinz** mit doppelter Freudigkeit zu Ihrem allerheiligsten JEsu singen und sagen:

Ich bin die zarte Rebe,
HErr JEsu!
Der Weinstock selbst bist du:
Daran ich wachse und klebe,
Und bringe Frucht dazu:
Hilf, daß ich an dir bleibe,
Und wachse immermehr,
Dein guter Geist mich treibe,
Zu Wercken deiner Ehr.

Nun

Nun können unser theuerster Erb-Herzog als ein geheiligter und bewährter Glaubens-Held in solcher seligen Vereinigung mit dem allmächtigen und unüberwindlichen zweystämmigen Helden Christo JEsu freudig sagen: **Im HErrn HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.** Esaia XLV. 24. Diß ist der Tag, darauf wir so lange gehoffet. Das ist die Stunde, nach der wir uns so hertzlich gesehnet. Bisher hat es immer geheisen: **Meine Stunde ist noch nicht kommen.** Vielleicht ist diese Stunde manchen zu lange aussen blieben, zumahl denen, welche mit ihren Kindern gar zu frühzeitig zum heiligen Abendmahle eilen, die da in dem verkehrten, Grund-falschen, und denen Kindern durch ihre ganze Lebens-Zeit schädlichen Irrwahn stehen: Es sey genug, wenn ihre Kinder nur fein bald äusserlich das Nachtmahl des HErrn empfangen, ohne vorher angestellte gnugsame gründliche Prüfung, ob ihre Kinder auch wahrhaftig in dem seligmachenden Erkäntniß JEsu Christi sattsam gegründet, und ob sie glauben oder hoffen können, daß ihre Kinder dieses hohe Gnaden-Mahl würdig und selig genieſſen.

Wer würdig hinzu geht,
Kommt nie zu spät:
Wer aber unwürdig hinzu geht,
Für das Leben er den Tod empfäht.

Nein, das letztere dürfen wir von unsern **allerliebsten Erb-Prinz** nicht besorgen, sondern können vielmehr das erstere freudig hoffen. Eben in dieser gesegneten Stunde, da ich jetzo an dieser heiligen Stelle stehe, werden unser **allertheuerster Erb-Prinz** schmecken die Süßigkeit JEsu im Herzen. Ja, mich deucht, ich sehe im Geist diesen

geheiligten und so herrlich erweckten Fürsten, voll süsser heiliger Freude von dem gesegneten Gnaden-Tische des Lammes unter dem lieblichen Gesange weggehen: GOtt Lob!

Ich habe JEsu Fleisch gegessen,
Sein Blut hab ich getruncken hier:
Nun kan er meiner nicht vergessen,
Ich bleib in ihm, und er in mir.

Aber nun, meine wertheste Freunde! was sollen wir nun bey allen diesen so hohen und Freuden-reichen Begnadigungen thun? Antwort: Wir sollen uns von ganzem Herzen erfreuen; wir sollen GOtt herzlich loben und dancken; wir sollen andächtig beten und wünschen; wir sollen aber auch uns selbst zugleich heilig erwecken und ermuntern. O! billig erfreuen wir uns, daß wir nun wissen, wir haben an unsern theuersten Erb-Prinzen einen wahrhaftig Evangelisch-Lutherischen Fürsten zu unsern künftigen Regenten und Landes-Vater zu hoffen. Einen solchen Fürsten, der in der evangelischen Glaubens-Wahrheit aufs Beste unterrichtet und confirmiret worden. Einen solchen Fürsten, der sich bey der erbaulichen Ablegung seines evangelischen Glaubens-Bekänntnisses zur Bewahrung und Festhaltung der allein seligmachenden Evangelisch-Lutherischen Religion mit Herz, Mund und Händen öffentlich auf ewig verpflichtet. O! dieser Tag gehöret also wohl allerdings unter die gesegneten Freuden-Tage, die uns der HErr gemacht hat. O! lasset uns freuen und frölich seyn. Psalm CXVIII. 24. Der HERR hat grosses an unsern Durchlauchtigsten Erb-Prinz ge-

gethan, der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind wir alle fröhlich. Psalm CXXVI. 2. 3. Dancket also dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Israel: Seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich. Es sagen nun die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich. Psalm CXVIII. 1-4. Kommt insonderheit herzu ihr Armen, ihr Nothleidenden, ihr verlassene Wittwen, ihr hungrige Wäysen kommt und höret, was euer huldreicher Landes-Fürst zum Preiß der so herrlich genossenen Güte GOttes euch vor Güte thun will. Da Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit noch vor dem Genuß des allerheiligsten Liebes-Mahls JEsu eine so milde Spende zu eurer Erquickung auszutheilen gnädigst befohlen haben. Damit Sie denn schon zum voraus höchstPreißwürdigst zu erkennen gegeben, wie bereit und begierig Ihr geheiligtes Fürsten-Hertze sey, Ihren durch das hochzeitliche Liebes-Mahl JEsu gestärckten Glauben sofort durch die Liebe thätig zu beweisen. Und die schöne Anweisung unserer geistlichen Mutter, der recht gläubig Evangelischen Kirche gehorsamlich zu befolgen, wenn sie einem jeden würdigen Communicanten also beweglich zusinget:

Die Frucht soll auch nicht aussen bleiben,
Deinen Nächsten sollst du lieben:
Daß er dein geniessen kan,
Wie dein GOtt an dir hat gethan.

O! dancket also dem HErrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Mit diesem allgemeinen Freu-

den-vollen Dancken und Lobsingen, müssen aber auch unsere heilige Gebete und treu-deuoteste Segens-Wünsche verknüpfet seyn. O! lasset uns doch dabey alle heute mit vereinigter Andacht hier auf die Knie unserer Hertzen, zu Hause aber auf die Knie des Leibes niederfallen, beten, flehen und seufzen: Daß der Grundgütige GOtt unsern mit JEsu so herrlich vereinigten allerliebsten Erb-Prinzen in dieser seligen Vereinigung unverrückt erhalten, auch darinnen immer mehr und mehr vollbereiten, stärcken, kräftigen und gründen wolle.

O! HErr JEsu, du hast Joh. VI. 56. die liebreiche Erklärung gethan: **Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.** O! erfülle doch dieses liebliche Gnaden-Wort auch an unsern allertheuersten Erb-Prinzen. Du hast Ihn heute gewürdiget mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut in Seine Seele einzugehen. O! so laß Ihm doch auch ewig in dir bleiben, und bleibe du in Ihm mit deinen Geist, Licht, Kraft, Gnade, Heil und Seligkeit. Du hast, o allertreuester Seelen-Hirt! Joh. X. 27. 28. die gnädige Verheissung gethan: **Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.** O! siehe doch, allerliebster Immanuel! unser theuerster Erb-Prinz hat deiner lieblichen Hirten-Stimme gefolget.

Du

Du hast Ihn nun in deinen allmächtigen JEsus-Händen; o! laß Ihn ja weder von dem Satan noch von dem bösen und ärgerlichen Welt-Jederman durch seine mannichfaltige Reitzungen und Verführungen nimmermehr aus deinen heiligen JEsus-Händen reissen oder umkommen, sondern erhalte und bewahre Seine mit deinem allerheiligsten Leib und Blut gestärckte und geheiligte Fürsten-Seele zum ewigen und seligen Leben, Amen. HErr JESU! erhöre uns um deiner ewigen unaussprechlichen JEsus-Liebe willen.

Wir alle, meine Geliebteste! werden auch heute ganz besonders erwecket, ermuntert und getrieben, zuförderst zu einer heiligen Bewunderung und demüthigen Verehrung der unaussprechlichen Liebe und Freundlichkeit JESU. Ferner zu einer heiligen Hochachtung der sacramentlichen Hochzeit des Lammes; zu einen heiligen Verlangen, Hunger und Durst nach dem allerheiligsten Liebes-Mahle JEsu; wie auch zu einer jedesmahligen andächtigen und heiligen Prüfung und Vorbereitung auf einen recht würdig und gesegneten Genuß dieses unvergleichlichen Gnaden-Mahls; zu einer kräftigsten Stärckung des Glaubens; zu einer immer mehreren Zunehmung in der reinen und brünstigen Liebe zu JEsu, zu seinen Wort, zu seinen Sacramenten, und zu allen guten; zur täglichen Erweckung einer immer eifrigern Uebung der wahren Frömmigkeit und Gottseligkeit; zu einer immer ernstlichern Erstickung und Tödung aller etwa noch anklebenden Welt- und Sünden-Liebe, und endlich zur Befestigung unserer Hoffnung des ewigen und seligen Lebens; daß wir uns niemahlen zu dem gesegneten und geheiligten Gnaden-Tische unsers himmli-

QK We 1040

schen Seelen-Bräutigams nahen, ohne den andächtigen Seufzer entweder in unsern Hertzen, oder mit unsern Lippen zu sprechen, mit welchen wir diese unsere ganze Abhandelung freudig beschliessen, und welcher also lautet:

JEsu! wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß wir doch nicht vergebens,
Oder uns vielleicht zum Schaden,
Seyn zu deinem Tisch geladen.
Laß uns durch diß Seelen-Essen,
Deine Liebe recht ermessen,
Daß wir auch wie hier auf Erden,
Mit unsern allertheuersten Erb-Prinzen
einmahl bey dir,
Mögen Himmels-Gäste werden.
Amen! Halleluja, Amen!

Pon Wc 1040, QK

ULB Halle
003 312 798
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-263117-p0037-4

W c 1040

eligkeit derer,
endmahl des Lammes in seinem
nd, und dabey würdig erscheinen,
hat
ls der
e Fürst und Herr,
A A
ist Constantin,
u Sachsen;
uch Engern und Westphalen, ꝛc.
gnädigster
ürst und Herr,
hanias dieses 1753sten Jahres
chsischen Residenz-Stadt Gotha
rstemahl
und seligen Genuß
Abendmahls Christi
anget,
ags-Evangelio Joh. II. v. 1-11.
in der Schloß-Kirche zu Weimar
estellet und erkläret,
chst besagt
chen Durchlauchtigkeit
und freudigst gratuliret
ttlieb Nike,
eimar, wie auch des dasigen Fürstl.
storii Assessor.

h. Mumbach, F. S. Hof-Buchdr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)